
**MITTEILUNGSBLATT DES VEREINS DER PASTORINEN UND PASTOREN
IN NORDELBIEN E.V.**

Inhaltsverzeichnis

Lorenz Kock als neuer Vorsitzender stellt sich vor	S. 2
Zur gegenwärtigen Situation in unserer Nordelbischen Kirche	S. 3
Zum Wechsel im Vorsitz	S. 3
Neuwahl des Verbandsvorstandes in Bad Salzuflen	S. 4
Verabschiedung von Klaus Becker aus der Arbeit des Verbandes	S. 5
Eindrücke aus Bad Salzuflen	S. 6
www.pastorix.de	S. 7
Stiftung Altersversorgung	S. 8
Notfallseelsorge – Seelsorge bei einem Notfall	S. 13
Vikarsausbildung in Schweden.....	S. 15
.....und Ordination in Schweden!	S. 17
Die Stipendiaten der Theologischen Fakultät in Riga	S. 19
Studienreise nach Irland	S. 20
Ihre Internetadresse ist gefragt	S. 23
Meinung, Anregung, Kritik	S. 24
Ummeldungen	S. 25
Mitglieds-Bestätigungen für die Versicherungen	S. 25
Mein Wunschzettel als Rechnungs- und Adressenführer	S. 25
Umzug und Kontoführung	S. 26
Kassenführung mit GeKa Version 4.0.7 .	S. 27
Haushalt 2006 und Jahresrechnung 2004	S. 28
Die Entwicklung der Mitgliederzahlen	S. 28
Versicherungen und Rabatte	S. 29
HKD Kirchenshop	S. 29
Bruderhilfe PAX Familienfürsorge	S. 29
Namen und Anschriften	S. 30
Beitrittserklärung	S. 31

Lorenz Kock als neuer Vorsitzender stellt sich vor

Am 7.11.2005 wählte der Vertretertag Pastor Lorenz Kock zum neuen Vorsitzenden. Hier sagt er Ihnen, was Sie über ihn wissen sollten.



Es hatte so gut begonnen mit Dr. Hans-Joachim Ramm als Nachfolger von Klaus Becker in unsrem Vereinsvorstand. Gesundheitliche Einschränkungen zwangen ihn jedoch zu der nicht leichten Entscheidung, die Position des Vorsitzenden weiterzugeben. Der Kirchenkreisvertretertag des VPPN hat mich auf Vorschlag unseres Vorstandes am 7.11.2005 in Rendsburg zum Vorsitzenden des VPPN gewählt, und Dr. Hans-Joachim Ramm zum stellvertretenden Vorsitzenden. Wir wünschen unserem lieben H. J. Ramm nachwachsende Gesundheit und das Aufgehobensein in der Gemeinschaft unserer sichtbaren Kirche.

Ich danke dem Kirchenkreisvertretertag für das entgegengebrachte Vertrauen und will dieses auch gern im guten Miteinander unseres Vorstandes zum Wohl unserer Mitglieder und Pastorenschaft erfüllen.

Seit den 80iger Jahren bin ich mit der inhaltsreichen Vorstandsarbeit im Pastorenverein vertraut, vom Zusammengehen der einzelnen Landeskirchlichen Vereine in SH und HH, bis zum Gesamtbild des heutigen VPPN.

In den Pastorenberuf bin ich über den zweiten Bildungsweg gekommen. Im Juli 1943 in Großenwiehe, Krs. Flensburg, geboren und im Pastorat auf der Geest in den Nachkriegsjahren aufgewachsen. Wer sollte mir sagen, daß mein Berufswunsch aus Kindertagen sich erfüllen würde? So wurde ich im Heimatdorf gefragt, was ich denn einmal werden möchte. „Pastor mit Auto!“, war meine Antwort, denn mein Vater fuhr als Pastor noch mit dem Fahrrad durch die Gemeinde.

Weitere Wegstationen: Altes Gymnasium Flensburg, Junger Tenor im Theaterchor Flensburg, Sparkassenlehre, Wehrdienst, Abitur am Klaus-Harms-Kolleg in Kiel, Mitglied im Kieler Vokalensemble, Theologiestudium mit erstem Examen in Kiel, Vikar bei Pastor Friedrich Franz Hasselmann in Ahrensburg, Ordination durch Bischof Hübner, 14 Jahre Gemeindepastor in Grömitz, seit Januar 1993 in der Kirchengemeinde Altenkrempe (2.500 Gemeindeglieder in 26 Dörfern). Ich bin verheiratet und habe vier erwachsene Kinder.

Zur gegenwärtigen Situation in unserer Nordelbischen Kirche

Gedankensplitter

Abschmelzen der übergemeindlichen Aufgaben im Bereich der Dienste und Werke, Prioritätensetzung in unserer kirchlichen Arbeit: Stärkung der Kirchengemeinden vor Ort unter Achtung der engagierten Haupt- und Nebenamtlichen Mitarbeiterschaft.

Beim Zusammenlegen von Kirchenkreisen sollte man nicht von einer Ehe sprechen, die nicht nur sprachlich unter besonderem Schutz steht (vergleiche Berichterstattung in der Nordelbischen Kirchenzeitung).

Sich etwas einfallen lassen für die fertig ausgebildeten und mehrfach examinierten TheologInnen. Zielvereinbarung: Ohne „Wenn und Aber“. Ordination ohne Einschränkungen.

Nicht Ausdehnung der Gemeindegliederzahlen einer Kirchengemeinde, sondern eher Konzentration auf ca. 1.500 Gemeindeglieder pro Pfarrstelle, um eine qualitativ verantwortliche seelsorgerliche Arbeit in den Gemeinden zu tun. Konzentration auf pfarramtliche Aufgaben.

Verlässliche Gottesdienste am Sonntag halten. Weg von den sogenannten „Regionalgottesdiensten“, die das gottesdienstliche Leben in den Ortsgemeinden verunsichern und einschlafen lassen. „Wo die Glocken nicht mehr läuten, wird Kirche nicht mehr gehört und nicht mehr ernst genommen.“

Lorenz Kock

Zum Wechsel im Vorsitz

Nach einer schweren Erkrankung, die mich über ein halbes Jahr „außer Gefecht“ setzte und auf ärztlichen Rat hin habe ich mich entschlossen, neben anderen Aufgaben, die ich im kirchlichen Bereich ehrenamtlich wahrgenommen habe, auch die des ersten Vorsitzenden im VPPN abzugeben.

Wir haben meine Entscheidung im Vorstand ausführlich beraten und unseren zweiten Vorsitzenden Lorenz Kock für das Amt des 1. Vorsitzenden vorgeschlagen. Ich habe Br. Kock mit meinem Entschluß

weiterhin meine Unterstützung und Mitarbeit zugesagt, die ich nun als 2. Vorsitzender wahrnehmen werde. Der Kirchenkreisvertretertag hat diesen Wünschen und Vorschlägen des Vorstandes entsprochen. Ich bin froh über diese Entscheidung und danke auf diesem Wege den Brüdern im Vorstand, insbesondere Br. Kock und Br. Brauer, die mich in Zeiten der Krankheit sehr unterstützt haben.

Dr. Hans-Joachim Ramm

Neuwahl des Verbandsvorstandes in Bad Salzuflen

Pastor Lorenz Kock vertritt Nordelbien. - Neuer Sachbearbeiter für Dienstrecht und Pfarramtskalender

Auf der Mitgliederversammlung des Verbandes der deutschen Pfarrvereine mit seinen 22 Einzelvereinen und insgesamt 20.165 Mitgliedern am 26./27. September 2005 in Bad Salzuflen war neben dem Vorstandsbericht (vgl. Novemberausgabe des Dt. Pfarrerblasses) sowie der Abnahme der Jahresrechnung 2004 und der Verabschiedung des Haushaltes 2006 nach Ablauf einer 6-jährigen Legislaturperiode die Neuwahl des Verbandsvorstandes ein wichtiger TOP. Die Mitgliederversammlung stellte als Wahlgremium je nach Größe der Einzelvereine 92 stimmberechtigte Delegierte. Dazu kamen die 9 Stimmen der Vorstandsmitglieder. Bei insgesamt 101 Stimmberechtigten war für eine erfolgreiche Wahl satzungsgemäß die absolute Mehrheit von 51 Stimmen erforderlich.

Der Verbandsvorstand hatte in Abstimmung mit den Einzelvereinen einen Gesamtwahlvorschlag aufgestellt. Doch nominierte die Mitgliederversammlung weitere Kandidaten, so daß es dieses Mal anders als in den Vorjahren 1993 und 1999 zu mehreren konkurrierenden Wahlgängen kam.

Aus dem bisherigen Verbandsvorstand kandidierten Pastor Becker und Landesbischof Beste nach 3 bzw. 2 Legislaturperioden Mitgliedschaft nicht mehr, so daß vor allem die Vertretung des Nordens im Vorstand ein „neues

Gesicht“ erhalten würde, zumal auch die hannoversche Vereinsvorsitzende, Pastorin Ritter -von Baross, nur noch für eine stellvertretende Funktion zur Verfügung stand.

Erwartungsgemäß wurde der bisherige Verbandsvorsitzende, Pfarrer Klaus Weber, mit großer Mehrheit wiedergewählt. Als Nachfolger von Bischof Beste im Amt des 2. Vorsitzenden erhielt Dekan Grigat die weitgehende Zustimmung der Mitgliederversammlung. Bei der Wahl des Schatzmeisters gab es für Pfarrer Reinhard Sutter nur eine Stimmenthaltung.

Spannender wurde es dann bei der Wahl der 6 Beisitzenden und ihrer Vertreter/in. Die Württemberger als größter deutscher Pfarrverein konnten ihr bisheriges „Privileg“, im Vorstand sowohl einen Beisitzenden als auch dessen Stellvertreter zu stellen, nicht mehr durchsetzen. Auch die Pfälzer und Thüringer konnten ihre Kandidaten nicht positionieren. Dagegen gelang es dem Norden mit seinen 8 Vereinen und insgesamt 3.722 Mitgliedern, dank einer guten Vorbereitung und kollegialen Absprache in der „Nordkonferenz“, seine Kandidaten/in für 3 Beisitzerposten nebst Stellvertretung im neuen Verbandsvorstand durchzubringen.

Der für die Legislaturperiode 2005/11 neu gewählte Verbandsvorstand hat nun folgende Besetzung:



Verbandsvorsitzender: Pfarrer Klaus Weber (Bayern)

2. Vorsitzender: Dekan Lothar Grigat (Kurhessen-Waldeck)

Schatzmeister: Pfarrer Reinhard Sutter (Baden)

1. Beisitzender: Pfarrer Gerd R. Koch (Württemberg) Vertr.: Pfr. Dr. M. Zentgraf (Hessen-Nassau)

2. Beisitzender: Pfarrer Ulrich Conrad (Westfalen), Vertr.: Pfarrer F. Maurer (Rheinland)

3. Beisitzende: Pfarrerin Gudrun Neubert (Sachsen) Vertr.: Pfarrer N. Lazay (Kirchenprovinz Sachsen)

4. Beisitzender: Pastor Günter O. Fassbender (Reform. Kirche) Vertr.: Pastorin S. Ritter-von Baross (Hannover)

5. Beisitzender: Pastor Lorenz Kock (Nordelbien), Vertr.: Pastor A. Kahnt (Oldenburg)

6. Beisitzender: Pfarrer Joachim Gerber (Pommern), Vertr.: Pastor J. Meyer-Bothling (Mecklenburg)

Damit sind in der Zusammensetzung des Vorstandes, wie es die Satzung des Verbandes vorsieht, die verschiedenen Regionen und Vereine innerhalb der Pfarrerschaft weitgehend berücksichtigt.

Auch im Bereich der Sachbearbeiter des Verbandes gab es zwei Veränderungen. Die bisherigen Sachbearbeiter für Dienstrechtsfragen und den Pfarramtskalender, OKR Dr. Herbert Pflug und Pfarrer Hermann Medicus, sind nach langjähriger verdienstvoller Mitarbeit aus ihren Ämtern ausgeschieden. In ihre Nachfolge berief die Mitgliederversammlung in großer Einmütigkeit OKR Dr. Troeger (Dienstrecht) und Pfarrer Dr. Neijenhuis (Pfarramtskalender).

K. Becker

Verabschiedung von Klaus Becker aus der Arbeit des Verbandes

Mit der Verbandstagung in Bad Salzuflen schied Klaus Becker aus der langjährigen Vorstandsarbeit im Verband aus. Wir hatten in ihm einen zuverlässigen Vertreter nicht nur des VPPN, sondern der „Nordvereine“ überhaupt. Auf seine Initiative hin entstand die „Nordkonferenz“ der Pfarrvereine, die gemeinsame Ziele und Absprachen

auch jetzt in Bad Salzuflen formulierte und umsetzte. Aus der Hand des Vorsitzenden des Verbandes, Klaus Weber, nahm Klaus Becker eine Urkunde im Empfang, in der ihm für die langjährige engagierte Mitarbeit gedankt wurde.

Bilder auf der nächsten Seite →



Eindrücke aus Bad Salzuflen



Ganz obere Reihen: Verabschiedung von **Klaus Becker** aus der Vorstandsarbeit mit Überreichung der Urkunde durch den Vorsitzenden **Klaus Weber**. Als sein Nachfolger wurde **Lorenz Kock** gewählt.

Links: Nicht viele kennen ihn, fast jede(r) im Verein hat seine Arbeit in Händen gehabt: Verabschiedung von **Herrmann Medicus**, der viele, viele Jahre den Pfarramtskalender bearbeitet hat. **Darunter:** Klaus Becker neben **Dr. Pflug**, dessen Amt als Juristischer Sachbearbeiter auch zuende ging. **Oben:** Die Nordelbische Delegation in der Mitgliederversammlung des Verbandes.



www.pastorix.de

Diskussionsforum für Pastorinnen und Pastoren

Liebe Kolleginnen und Kollegen, seit 2 ½ Jahren gibt es **www.pastorix.de**, fast 400 Pastorinnen und Pastoren aus Nordelbien sind bislang dabei, und ich freue mich, dass mir der VPPN Gelegenheit gibt, im gedruckten FORUM einmal für das Internetforum einzuladen.

Pastorix bedient sich zwar des digitalen Mediums ist aber keinesfalls ein virtueller Raum, sondern ein sehr echter Treffpunkt mit viel persönlichem und wahrhaftigen Gedankenaustausch.

Um Mitzumachen muss man sich zunächst registrieren. Das erscheint manchen als kleine Hürde, aber keine Angst, es geht ganz einfach, und keine Sorge, das System ist sehr sicher, und vor allem: Es ist notwendig, denn nur so kann das Konzept realisiert werden, dass in pastorix.de Nordelbische Pastorinnen und Pastoren einmal unter sich bleiben.

Für mache klingt das nach Klüngerlei, aber dieses Konzept bewährt sich gut. In unserem Alltag müssen wir immer vorn stehen, immer werden unsere Worte auf die Goldwaage gelegt, immer sind wir öffentliche Personen, und deshalb können wir den

geschwisterlichen Austausch im geschützten Rahmen gut gebrauchen: Wir helfen und beraten einander, erzählen, was gelang und was gründlich daneben ging, es gibt nützliche Tipps, liebevolles Ermutigen, interessierte Antworten auf jede Frage, einfältiges Stammeln und Suchen im kommenden Predigttext ...

Manches ist mit augenzwinkerndem Humor gewürzt, und in der Kontroverse gehen wir ehrlich und anständig miteinander um, sodass sie uns weiter bringt.

Natürlich haben wir alle viele gute Kontakte und Zusammenarbeit mit ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden, als Pastorin oder Pastor aber arbeiten die meisten von uns allein oder allenfalls zu zweit in ihren Gemeinden und Einrichtungen. Ein Internetforum kann das persönliche Gespräch nicht ersetzen, aber es ist eine einfache und alltägliche Kontaktstelle – ein Forum eben – das uns zusammenbringt.

Herzliche Einladung also – wir freuen uns auf weitere Teilnehmer/innen !
Ihr und Euer

Gerhard Janke
*In der Cornelius-Gemeinde in
Hamburg-Fischbek*



Stiftung Altersversorgung

Die Frage nach privater Altersvorsorge auch für PastorInnen ist aktueller denn je. Bereits im Dez 2003 hatte der VPPN zu einer Informationsveranstaltung zu diesem Thema nach Bad Segeberg eingeladen. Wie steht es aber mit der Vorsorge der Nordelbischen Kirche zur Versorgung der PastorInnen und KirchenbeamtInnen? Wie sorgt sie vor? Wird das Geld reichen, um den Pensions-Verpflichtungen nachzukommen? Wieviel Geld steht überhaupt zur Verfügung und wie ist es angelegt? Wer verwaltet es? Antworten zu diesen Fragen gab **OKR Wichard von Heyden** auf dem Vertretertag des VPPN am 7.11.2005 in Rendsburg. Aus seinem Vortrag zum Thema Stiftung „Altersversorgung“ geben wir die folgenden Informationen in Form einer Stichwortmitschrift wieder. Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Jahr 2005.



Die Verpflichtung zur Versorgung ergibt sich aus der Verfassung der NEK. Die rechtliche Grundlage findet sich äußerst knapp formuliert in § 3 Absatz 2 des Finanzgesetzes: „**Durch Haushaltsbeschluss sind Mittel zur Versorgung durch Vorwegabzug sicherzustellen**“. Dieser Vorwegabzug stellt sich im Rahmen der Finanzströme des Nordelbischen Haushaltes mit andern Vorwegabzügen in Prozenten so dar:

1. Vorwegabzug für rechtliche Verpflichtungen gegenüber EKD, VELKD, LWB, KED usw. in Sachbuch 08, Volumen:	14 %
2. Vorwegabzug für Versorgung, Sachbuch 09 unter Einbeziehung der Erträge aus der Stiftung Altersversorgung in Höhe von jährlich 15,6 Mio. € (26 %)	20 %
3. Zuweisungen an die Kirchenkreise/ -gemeinden	55 %
4. Zuweisungen an die NEK-Ebene	11 %
	100 %

Die Höhe der Versorgungsleistungen der NEK:

Die mittelfristige Finanzplanung der Versorgungsleistungen geht von einer **Steigerung** des Ausgabevolumens aus:

Steigerungen in	2005	2006	2007	2008	2009
auf	67,2 Mio.	69,2 Mio.	70,5 Mio.	72 Mio.	73,8 Mio. €

Der zu versorgende Personenkreis besteht in 2005 aus:

Aktive Pastorenpersonen: 1420

Unter Berücksichtigung, daß nicht alle eine volle Stelle haben, führt das zu 1176 Vollzeitberechnungseinheiten.

Dazu kommen 198 Kirchenbeamte.

Sie verteilen sich auf
53 Beamte NEK und 7 Abgeordnete
25 Beamte Kirchenkreisebene
113 Wichern-Schule

RuheständlerInnen:

888 PastorInnen
387 Hinterbliebe
229 Beamte
115 Hinterbliebene der Beamten.

In 2005 ergibt das zusammen 1619 Versorgungsempfänger.

Um den zu versorgenden Personenkreis zu verkleinern, kann man zukünftig weniger Personen verbeamteten zugunsten einer größeren Anzahl privatrechtlicher Anstellungsverhältnisse. Die Zahl der Personen wird so gegen 1.000 gehen. Sie muß in Relation gesehen werden zu der Zahl der Mitglieder UND in Relation zu den Kosten. Denn die NEK braucht auch für andere Dinge Geld.

Die Stiftung Altersversorgung (StA)

Sie ist hervorgegangen aus den verschiedenen Pensionsfonds, die einzelne Landeskirchen vor der Gründung der Nordelbischen Kirche hatten.

Die gesetzlichen Grundlagen finden sich bei Göldner/Muus: Das **Gesetz** über die Stiftung zur Altersversorgung (1983) unter VII 710. Die **Satzung zur Stiftung Altersversorgung** (von 1995) – unter, VII 711

Organe der Stiftung:

Vorstand, 6 Personen

Propst Reimer Vorsitzender
Frau OKR Dr. Chowaniec, Vertreterin
Andersen, Vorstandsvorsitzender EDG
Stelter, Synodaler, Bankdirektor i.R.
Völker, Wirtschaftsprüfer KPMG
Völkers, Vorstand VERKA (kirchl. Versorgungs-kasse Berlin)

Geschäftsführender Vorstand:

Herr Lorenz (ehem. Vorstand von BVV,

Versicherungsverein des Bankengewerbes, ehrenamtlich). Steht auch dem Anlageausschuss vor, der das tägliche Geschäft macht.

Stiftungs-Aufsicht

Sie wird von der Kirchenleitung berufen.
Dr. Faehling (Vorsitz)
Dr. Bonde
Propst Ulrich
v. Heyden (als Vertreter des NKA)

Die StA ist eine nicht rechtsfähige Stiftung, d.h. sie ist keine eigene Rechtsperson, sondern ein unselbständiger Teil der Nordelbischen Kirche. – Hannover hat eine selbständige Versorgungs-Kasse. Da kommt man aber schwerer an die Erträge heran. – Nach § 2 soll „durch das Stiftungsvermögen mindestens eine 50 %ige Absicherung der Versorgungsverpflichtungen erreicht werden“.

Es gibt Beschlüsse von Kirchenleitung und Hauptausschuss, die eine 60 % Quote anstreben. Der Bestand des Vermögens darf nicht angetastet werden und muss vom sonstigen Kirchenvermögen getrennt verwaltet werden.

Es sind knapp 600 Mio. EUR zu verwalten, die zu 90% sehr sicher angelegt sind mit einer im „Rating“ höchsten Sicherheit: Nur 10% sind in Fonds, Aktienfonds angelegt. Eine hohe Anlagesicherheit hat auch ihre Problematik: Sie führt zu schwächerer Rendite.

So sieht die **Vermögensentwicklung in der StA** aus :

Stand 31.12. 2002:	553.000.000,00 EUR
Stand 31.12. 2004:	599.500.860,33 EUR

Anlageform:

Wertpapiere:	515,1 Mio. EUR
Rückdeckungsversicherungen	79,3 Mio. EUR
Grundvermögen:	5,2 Mio. EUR

Rendite:

In 2004 lag die Rendite bei 5,2%. Sie ist aber sinkend, von über 6% herkommend. Der Garantiezins der Lebensversicherungen wird auch halbjährlich angelegt. Eine Netto-Rendite von 3% wird bei Sicherheitsbetonung nicht zu halten sein.

Die **Inflationsraten** gehen auch in die Schätzungen der Vermögensentwicklung ein. Je höher die nominelle Rendite ist, desto höher auch die Inflationsrate. Je niedriger die Rendite, desto niedriger ist auch die Inflationsrate.

Jährlich werden der Jahresabschluss und der Lagebericht von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft. In 3-jährigem Rhythmus wird ein versicherungsmathematisches Gutachten erstellt, mit dem Ziel, die Höhe des Absicherungsgrades festzustellen. Das letzte Gutachten erfolgte zum Stichtag 31. 12. 2003. Bei einem unterstellten zukünftigen Renditesatz von 4% betrug die **Absicherungsquote** 44,6 %.

Verweildauer in der Versorgung und Sterblichkeit:

Das Eintrittsalter zur Pensionierung liegt bei 60. Die 58iger-Regelung hat die Zahl der Versorgungsempfänger erhöht. Die neue Option im Staat, auf 67 zu gehen, verschiebt das Eintrittsalter zur Pensionierung. Je später das Pensionsalter beginnt, desto kürzer ist die Verweildauer in der Versorgung.

Für die Berechnung der Sterblichkeit sind die Heubeckschen Sterbetafeln maßgeblich. Sie werden alle drei Jahre überrechnet. Unsere Lebenserwartung steigt relativ dynamisch. Besonders bei den Männern. Die Spanne zwischen Männer

und Frauen verkürzt sich. Pastorenwitwen haben das Versicherungs-Merkmal der „Langlebigkeit“. In der StA wird die Sterblichkeit um 15% höher als bei den Heubeckschen Sterbetafeln kalkuliert.

Senkung der Versorgungskosten durch Kürzung der Pensionen:

Sie wurden gekürzt von 75% auf 71,25 %, das Weihnachtsgeld wurde halbiert. NEK folgt darin dem Bundesversorgungsgesetz ebenso wie bei der Versorgung selber. Man könnte sich auch ans Landesrecht anhängen oder ein eigenes Recht machen. Aber die Entscheidung für das Bundesversorgungsgesetz ist eine Entscheidung, die gegen Angriffe stets verteidigt wird – auch mit der Begründung, dass beamtenrechtliche Entscheidungen meist eine bundesweite Erhebung zur Grundlage haben.

Entnahmen aus der StA:

Kirchenleitung, Hauptausschuß und Stiftung haben immer wieder um die Entnahmen aus der StA gerungen. Zum Beispiel im „Niendorfer Prozess“: Eine Clearing Ausschüttung von 180 Mio. DM war durch gute Abrechnung zustande gekommen. Ziel war es, diesen Betrag durch Beschluss der Synode in die StA zu überführen. Dem folgte die Synode auch, aber der Kirchenkreis Niendorf klagte dagegen. Im „Niendorfer Frieden“ wurde bestimmt, dass das Geld im Wesentlichen nicht in die Stiftung ging, sondern wie Kirchensteuern verteilt wurde.

Zugunsten dieser Verteilung wurde argumentiert: Wir brauchen das Geld JETZT und können keine Juliustürme aufbauen

Für die Zuführung in die Stiftung wurde die „Intergenerativen Gerechtigkeit“ angeführt: Mit jeder Einstellung eines Beamten gehen wir eine Verpflichtung ein – wie auch bei den Angestellten in die BFA. Und bei sinkender Finanzkraft dürfen wir die Versorgung nicht auf die nächste Generation übertragen. Außerdem besteht ja eine Verpflichtung zur Versorgung per Gesetz.

Entnahmebeschlüsse:

Sept 2001, 2002 und 2003	je 10,2 Mio. EUR
2004, 2005	je 12,8 Mio. EUR.
2006 bis 2010	jeweils 15,6 Mio. EUR entnehmen.

So ein Beschluß vom März 2005

Die nicht durch die Erträge der StA gedeckten Versorgungsleistungen werden im Vorwegabzug im Nordelbischen Haushalt finanziert (s.o.). Als Zielvereinbarung gilt weiterhin, dass 60% der Versorgungsleistungen durch die StA gedeckt sein sollen.

Ausblick in die Zukunft der Versorgung in der NEK

Es wurde der Auftrag erteilt, ein ausfinanziertes, kapitalgedecktes Versorgungssystem zu entwickeln.

Die Arbeitsgruppe für diesen Auftrag besteht aus:

Frau Semmler (Vorsitz),

Dr. Bonde aus der KL
Claus Möller, Blöcher aus dem Hauptausschuss
Propst Dr. Kramer,
Schick vom Finanzbeirat
Dr., Faehling,
Propst Reimer von der Stiftung Altersversorgung
v. Heyden, Magaard,
Dr. Pomrehn vom NKA

Zielvorstellung ist es, die Versorgung der NEK in zwei Vermögen zu teilen:

- a.) **Vermögen EINS:** Das Altvermögen wird bis 31.12.2006 abgeschlossen. Es ist ein sich abgeschlossener Personenkreis, der ab dann jährlich durch Todesfälle geringer wird. Die Stiftung Altersversorgung kann dann irgendwann einmal auf Null geführt werden. Durch Abzinsung ist dann das ganze Vermögen weg.
- b.) **Vermögen ZWEI:** Ein neues Vermögen wird ab 1.1.2007 aufgebaut. Es startet mit 400.000 EUR für die 20 Einstellenden, vergleichbar mit den Kosten für die Angestellten. Zeitgleich mit der Anstellung wird ein Versicherungsbeitrag fällig, der 100% kapitalgedeckt ist. Drei Rechenmodelle:
 - 40% der ruhegehaltsfähigen Bruttobezüge zurückstellen
 - oder Rückdeckungsverträge mit Kapitallebensversicherungen
 - oder Rentenrückdeckungsversicherung mit einer Grundrente + Ergebnis der Erträge.

Zur Zeit werden Angebote eingeholt. Die Kosten liegen bei allen Modellen etwa im gleichen Rahmen. Beginnend mit 400.000 EUR wachsen sie auf 6 Millionen bis zum Jahr 2020. Das hängt auch davon ab, wie der Einstellungsmodus der NEK sein wird.

Zur Finanzierung des neuen Versorgungssystems sind zwei Modelle in der Überlegung:

- a.) Jeder Kirchenkreis zahlt bezogen auf die von ihm eingestellten Pensionsberechtigten – das wäre aber nicht so schlau, denn die neuen jungen wären teurer.
- b.) Besser wäre eine Umlage, die dem Schlüssel der Verteilung generell entspricht und im Vorwegabzug einbehalten wird.

Vermögen Eins braucht immer weniger Haushaltsgeld.

Vermögen Zwei kann davon profitieren.

Das sind Überlegungen. Aber es scheint ein vernünftiges System zu sein mit hoher Akzeptanz. **Wir gehen damit einer geregelten Zukunft entgegen.**

OKR Wichard von Heyden
Vortrag mitgeschrieben von Helmut Brauer

Notfallseelsorge – Seelsorge bei einem Notfall

Mein Meldeempfänger piept. Es ist 3 Uhr am frühen Morgen. Auf dem Display erscheint die Schrift: „Kripo braucht Hilfe in einem Todesfall“ Nach telefonischer Kontaktaufnahme treffe ich mich mit den Beamten und begleite sie bei dieser Benachrichtigung. Ich kann länger bei den Angehörigen in ihrer Not bleiben, denn die Polizisten haben weitere Aufgaben. –

An einem anderen Morgen die Meldung: „Rettungsdienst braucht Hilfe bei Kindstod -...strasse Nr...“ Ich weiß, der zuständige Gemeindepastor wohnt um die Ecke. Er wird von mir verständigt und ist dankbar. Er kennt die Familie und kann sie nun begleiten.

Erwartungen an die Seelsorge

Die Erwartung, dass Seelsorger immer erreichbar sein müssen ist nach wie vor verbreitet und wird vielfach auch als Belastung empfunden. Wie oft geht es bei Anfragen aber wirklich um akute seelsorgerliche Situationen?

Meist geht es um Patenschein, Hochzeitstermin, Termine für den Bestatter.

Aber wie ist es bei wirklichen Notfällen und ich kann nicht anwesend sein – weil ich bei einem Hausbesuch, Besuch im Krankenhaus, Konfirmandenstunde, Gemeindekreis etc. bin?

Auch in unserer Landeskirche sorgt das Notfallseelsorgesystem dafür,

dass ein Seelsorger zur Verfügung steht. Es gibt auch dem Gemeindepastor Sicherheit, es entlastet einen jeden. So werden Gemeindeglieder in der Not nicht allein gelassen.

Seit 1978 (damals gab es den Begriff „Notfallseelsorge“ noch gar nicht) arbeite ich auf diesem Arbeitsfeld mit. Über 90 % aller Einsätze hatten es mit Tod zu tun. In der Regel Überbringen von Todesnachrichten gemeinsam mit der Polizei oder Betreuung von Angehörigen bei plötzlichem Todesfall im häuslichen Bereich (meist nach Anforderung durch den Rettungsdienst). Selten waren es andere Einsätze und natürlich gab es auch die: Betreuung von (unverletzten) Autofahrern oder Zeugen nach einem Unfall, eine Fahrt ins Krankenhaus, Gespräch mit psychisch Kranken.

Grundsätzlich besteht die Arbeit der Notfallseelsorge nicht in großer „action“, mit Blaulicht, Sirene, Polizei, roter oder gelber Dienstjacke – das kann bei großen Katastrophen wie Eschede u.ä. notwendig sein. Sie erfolgt vielmehr im Stillen. Kolleginnen und Kollegen, die sich bereit erklären für einen kleinen Zeitraum die Koordination zu übernehmen, versuchen zuerst immer den jeweiligen Gemeindepastor zu erreichen, bevor sie sich selbst auf den Weg machen.

Und natürlich gibt es Situationen, in denen man meint, einer bestimmten

Belastung nicht gewachsen zu sein – und da ist es dann gut, wenn Kollegen/Kolleginnen einspringen.

Notfallseelsorge ist Seelsorge in der Not von Anfang an

Ein Familienmitglied hat sich das Leben genommen; ein anderer ist zuhause an einem plötzlichen Herzinfarkt gestorben, das Baby am plötzlichen Kindstod. Zuerst ist stets der Rettungsdienst vor Ort, doch er fordert in solchen Situationen immer häufiger die Notfallseelsorge an.

Den Rettungsleitstellen ist bekannt, dass die Notfallseelsorge gute Arbeit leistet. Frühe Begleitung in Extremsituationen wie in einem Trauerfall erleichtert etwa die Trauerarbeit. Die Anwesenheit eines Seelsorgers in der Not ist für die Angehörigen in den ersten Stunden wichtig und tröstlich.

Seelsorge gehört zur pastoralen Kompetenz

Pastorinnen und Pastoren sind gut ausgebildete Fachleute auch für die Arbeit der Notfallseelsorge. Sie haben in ihrer Ausbildung i. d. R. eine klinische Seelsorgephase absolviert, sie wissen um kirchlich-religiöse Tradition zur Bewältigung von Tod und Trauer, sie haben Umgang mit Menschen in Krisensituationen.

Sie wissen über eine Hoffnung, die über den Tod hinausgeht.

Und damit bringt ein ganz normaler Gemeindepastor/Pastorin beste Voraussetzungen für Notfallseelsorge.

Notfallseelsorge genießt überdies ein hohes Ansehen auch bei Kirchendis-

tanzierten. Aus vielen Begegnungen und eigener Mit- und Zusammenarbeit in Rettungsdienst, Feuerwehr und Polizei weiß ich wie dort die Arbeit der Kirche durch die Notfallseelsorge geschätzt wird.

Notfallseelsorge braucht die aktive Unterstützung aller Pastoren

Nach meinem Eindruck finden es wohl die meisten Kolleginnen und Kollegen gut, dass es die Einrichtung der Notfallseelsorge gibt. Nicht wenige haben auch gute Erfahrung, sei es dass sie mit in die seelsorgerliche Betreuung einbezogen wurden und damit auch einem Gemeindevon der ersten Stunde an haben helfen können, sei es, dass sie Entlastung in konkreten Fällen erfuhren.

Die Notfallseelsorge in den verschiedenen Kirchenkreisen möchte weiterhin effektiv und damit auch entlastend für das einzelne Pfarramt tätig sein. Dazu bedarf aber auch die Mitarbeit vieler. Es wäre gut, wenn sich die eine/der andere unter uns Pastoren sich nicht doch auch hierzu entschließen könnte. Eine Einweisung und auch anerkannte Ausbildung wird hierzu angeboten. Wer nun Interesse an dieser Aufgabe hat sollte sich wenden an:

P. Kai Gusek, Tel. 0451 7902267 (für SH) und/oder Pn. Erneli Martens, Tel. 040 42851 4051. Kontakte kann auch ich herstellen.

Pastor Dr. Hans-Joachim Ramm

Vikarsausbildung in Schweden.....

Halbzeit: Sven Jebesen und Olaf Traulsen berichten über den Fortgang ihrer Ausbildung als Vikare in Schweden.

Gute sechs Monate nach dem Bericht über unseren Start als Priesterkandidaten in Schweden möchten wir heute etwas eingehender unsere Situation an den beiden Predigerseminaren („Pastoralinstituten“) der Schwedischen Kirche in Lund und Uppsala beschreiben.

Die Bischöfe der Schwedischen Kirche haben vor etwa einem Jahr nach zunehmenden Anfragen von Absolventen des Zweiten Theologischen Examens aus Deutschland beschlossen, dass grundsätzlich alle „nicht ordinierten“ BewerberInnen entsprechend den schwedischen TheologInnen das Pastoralinstitut zu besuchen haben. Die BischöfInnen einiger schwedischer Stifte („Sprengele“) akzeptieren auch eine Ordination in Nordelbien für den Dienst in der Schwedischen Kirche, während andere diese „Reiseordination“ ablehnen. Seit kurzem findet anscheinend in einigen Stiften ein grundsätzliches Umdenken statt, das den Betroffenen vielleicht in Zukunft ermöglichen wird, nach dem Vikariat in Nordelbien mit einem sog. Dispens von Pastoralinstitut unmittelbar in der Schwedischen Kirche zum Pastor/Pastorin ordniert zu werden.

Für uns gab es diese Möglichkeit nicht, so begannen wir im Januar unsere (zweite) praktische pastorale Ausbildung an den Pastoralinstituten: Olaf Traulsen in Lund, Sven Jebesen in Uppsala.

Anders als im nordelbischen Vikariat mit seinem Blockunterricht abwechselnd in

Preetz und in der Gemeinde, besuchen angehende PastorInnen in Schweden zunächst ein Jahr (von einigen Wochen Praktikum abgesehen) ausschließlich die Kurse am Pastoralinstitut. Um in der Gemeinde arbeiten zu können ist nach schwedischem Verständnis nämlich unbedingt die Ordination („Weihe“) nötig, die sich an die Zeit am Pastoralinstitut anschließt. Ein weiterer Unterschied zum Predigerseminar in Preetz ist auch, dass die Kandidatinnen nicht gemeinsam dort wohnen. Ein Zugeständnis an den Umstand, dass die Auszubildenden in Schweden deutlich älter als in Deutschland sind (im Schnitt ca. 40 Jahre) und entsprechend bereits in die Familiengründungsphasen eingestiegen sind. Aus Rücksicht auf die Familiensituation der Lernenden findet der Unterricht i.d.R. auch nur montags bis donnerstags statt, während der Freitag zur Literatarbeit Zuhause vorgesehen ist. Eine über 50 jährige Kandidatin fragte einmal erstaunt „Was macht man denn in Deutschland, wenn man seinen Ruf erst mit 45 erhält...?“

Die Tage am Pastoralinstitut beginnen mit einer Morgenandacht, montags und mittwochs mit einer Hochmesse (z.T. im Dom), dazu findet in Uppsala täglich ein Mittagsgebet statt. Das ist bereits ein Hinweis darauf, welch hoher Stellenwert der Feier des Gottesdienstes unter den pastoralen Aufgaben beigemessen wird. Vielerorts in Schweden werden Gottesdienste in einer sehr hochkirchlichen liturgischen Tradition

gefeiert, was natürlich auch Einfluss auf das PastorInnenbild hat. So ist z.B. der Gesangsunterricht für alle am Pastoralinstitut obligatorisch, während andere Ausbildungssteile, wie etwa Seelsorge und Pädagogik, im Vergleich zur nordelbischen Ausbildung weniger Raum einnehmen.

Es wird überhaupt deutlich weniger theologisiert, kritisiert und psychologisiert als wir es gewohnt sind. Die Gründe dafür sind wohl vielfältig: Einerseits wird anerkannt, dass alle Kandidaten bereits ihre theologischen Kenntnisse im akademischen Examen unter Beweis gestellt haben; auch die Eignung zum Pfarramt wird vor der Zulassung zum Pastoralinstitut festgestellt und bescheinigt.

Die vielen bekannten gruppendynamischen Prozesse laufen wegen der kurzen Arbeitswochen und weil man eben nicht zusammen wohnt nur auf Sparflamme. Menschen in Seelsorgesituationen begegnen wir statt im Krankenhaus ausschließlich auf dem Papier oder im Rollenspiel. Und schließlich gibt es keine Konkurrenzsituation bezüglich der Übernahme in das Pfarramt.

Damit ist die Zukunft angesprochen. Im Januar werden wir beide von Bischof Esbjörn Hagberg in der Domkirche zu Karlstad geweiht. Anschließend werden wir noch ein Jahr lang als „Prästadjunk“ in einer Gemeinde unter Aufsicht einer Anleiterin/eines Anleiters arbeiten, bevor wir uns dann eine Pfarrstelle in der gesamten Schwedischen Kirche suchen können. Die Aussichten dafür sind nach wie vor gut, denn noch immer suchen einige Stifte PastorInnen. Karlstadsstift

allerdings hat jetzt erklärt, ausreichend mit eigenem theologischem Nachwuchs versorgt zu sein, so dass es voraussichtlich in weiteren 10 Jahren keine Vakanzen mehr geben werde.

Wir können zur Halbzeit der Ausbildung an den Pastoralinstituten sagen, dass wir es nicht bereuen, nach Schweden gekommen zu sein, wenn auch dieser Schritt ja nicht freiwillig geschah. Als Theologen sehen wir uns auch für einen Dienst in der Schwedischen Kirche gut vorbereitet.

So sind die vergangenen sechs Monate rückblickend ambivalent zu beurteilen. Im Vergleich zu vielen KollegInnen aus anderen Landeskirchen, die darüber nachdenken, sich hier zu bewerben, ermöglichen uns die Nordelbische Kirche und der Pastorenverein finanziell, den Weg über ein nochmaliges Vikariat in das Pfarramt überhaupt zu gehen. Gleichzeitig ist es natürlich frustrierend, in dem Bewusstsein bereits selber Kinder getauft zu haben, jetzt nur an Puppen taufen üben zu dürfen.. Was aber unter dem Strich sicherlich bleibt, ist eine Zeit, in der wir viele wertvolle Kontakte zu Menschen in diesem Land und in dieser Kirche aufbauen können - und unsere Sprachfähigkeiten verbessern, was vielleicht die größte Hürde ins Pfarramt hier in Schweden für deutsche TheologInnen darstellt.

Många vänliga hälsningar, Guds välsignelse och tack så mycket!

Olaf Traulsen und Sven Jepsen

.....und Ordination in Schweden!

Sie haben es geschafft! Sven Jebesen und Olaf Traulsen grüßen als Ordinierte

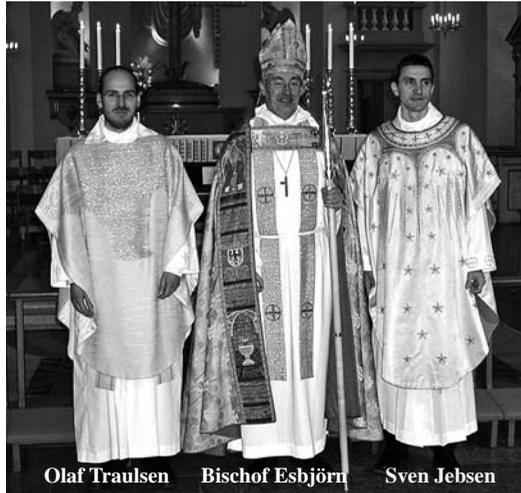
Liebe Brüder und Schwestern in Nordelbien!

Nach 13 Jahren Ausbildung ist es nun soweit. Am 15. Januar wurden Sven Jebesen und ich in der Domkirche in Karlstad von Bischof Esbjörn Hagberg zu Pastoren der Schwedischen Kirche geweiht. Dass mir dieser Neuanfang nach der Entscheidung der NEK, nur noch 6 von 20 zu übernehmen, überhaupt möglich war, habe ich zu großen Teilen Ihnen und Ihrer Unterstützung durch „**Pastoren helfen Pastoren**“ zu verdanken!

Ganz besonders möchte ich mich bei dem ehemaligen Vereinsvorsitzenden Klaus Becker bedanken. Ohne seine Aufmunterung, sein offenes Ohr und seinen Einsatz für uns, hätte ich persönlich diesen Schritt wohl nicht gewagt!

Am Anfang waren die Steine auf diesem Weg sehr groß. Ich erinnere noch genau an die Worte von OKR Nonne, der uns Nicht-Übernommenen im großen Kreis sagte: „Sie werden nur über meine Leiche ordiniert!“ Gegensätzlich lautete eine Aussage aus dem Kreis der Bischöfe, dass wir sofort für den Dienst in Schweden ordiniert werden würden, falls unsere Motivation nach Schweden zu gehen, „nur die höherwertige Ordination in Schweden“ sei. Ich wusste zwar, dass die Schwedische Kirche die apostolische Sukzession bewahrt hatte, aber ich hatte deshalb die schwedische Ordination nie als höherwertig empfunden.

Es ist jedoch so, dass wer hier in Schweden ordiniert wird, ein „Wunschkind“ der



Kirche ist. In Nordelbien habe ich zurzeit das Gefühl, dass jeder Neuordinierte eher „Klotz am Bein“ als Zukunftshoffnung ist.

Nicht alles an diesem Wechsel ist leicht. Und wie ich schon in dem Artikel in der ‚Nordelbischen‘ schrieb – sind viele Freundschaften und Beziehungen auf diesem Weg zerbrochen. Dennoch fühle ich mich hier in meiner neuen Kirche bereits zu Hause. Viele Traditionen sind neu zu erlernen und zu verstehen. Von vielen nordelbischen Traditionen heißt es Abschied nehmen. Und doch bietet gerade dieser Traditionswechsel neue Chancen und Möglichkeiten, Gottes Nähe neu zu erfahren.

Zwei Themen werden hier in der Schwedischen Kirche heiß diskutiert: die Segnung bzw. die Trauung gleichgeschlechtlicher Paare und die Frage der Akzeptanz der Frauenordination. Letzteres ist für mich, nachdem es seit fast 50 Jahren Pastorinnen in Schwe-

den gibt, erschreckend. Beide Fragen führen aber zurzeit zu einer Spaltung der Kirche. Mit den Missionsprovinzen haben die Gegner beider Fragen sich eine eigene Kirche mit einem „selbst-geweihten“ Bischof geschaffen. Es sind hier auch aus diesem Grunde kirchenpolitisch spannende Zeiten, in denen die Schwedische Kirche großes Interesse an neuen Impulse und Ideen hat. Ich werde jetzt für ein Jahr als pastorsadjunkt in der Kirchengemeinde Väterstrand in Karlstad arbeiten. In der Gemeinde gibt es 4 PastorInnen, eine Diakonin und 5-6 Pädagogen und Mitar-

beiter für ca. 10.000 Gemeindeglieder. Als Pastor hat man Anspruch auf eine 40-Stunden Woche und relativ feste Arbeitszeiten. Die Gehälter sind dafür niedriger als in Deutschland. Der gesellschaftliche Druck und die ökonomische Lage erfordern geradezu, dass beide Ehepartner arbeiten. Ich kann also nur hoffen, dass sich auch für meine Frau Perspektiven hier in Schweden eröffnen.

Mit herzlichem Dank und den besten Segenswünsche für Ihre Arbeit mit den Menschen in Nordelbien

Olaf Traulsen, pastorsadjunkt

Und das schreibt Sven Jebesen

Nächste Woche ist es soweit; nach über einem Jahr in Schweden werden Herr Traulsen und ich anfangen dürfen in der schwedischen Kirche als Pastoren zu arbeiten. Jetzt stecke ich mitten im Umzug von Uppsala nach Kristinehamn, wo ich zunächst ein Jahr als Pastorsadjunkt arbeiten werde. Auf die Frage nach meinen zukünftigen Status hier, unterbezahlter „richtiger“ Priester oder Azubi im Anerkennungsjahr, erhalte ich unterschiedliche Antworten... Auf alle Fälle werde ich mit offenen Armen und herzlich von der Gemeinde und meinem „Sprengel“ empfangen. **Einmal mehr möchte ich Ihnen und den Mitgliedern des Fördervereins „Pastoren helfen Pastoren“ dafür danken, mich so verlässlich auf diesem Weg hierher begleitet zu haben**, auf dem mich andere so enttäuschten. Ohne ihre Beihilfe wäre die ganze Situation sicher noch deutlich schwieriger geworden.

Mit freundlichen Grüßen und den besten Wünschen für das neue Jahr

Sven Jebesen

Wir freuen uns mit den beiden „Schweden“
und danken allen, die nicht nachlassen,
mit ihrer Spende einen Beitrag zur Förderung
des theologischen Nachwuchses
durch „Pastoren helfen Pastoren“ zu leisten.

Die Stipendiaten der Theologischen Fakultät in Riga



My name is **Anna Kikuste**, I am 24 years old. I study in the faculty of Theology in the third year of Bachelor programme. My academic interests are connected with Eastern Orthodox Churches and I want to write my Bachelor thesis about Ethiopian Church. I must admit that most of my literature that I have gathered so far, I have ordered from libraries abroad because in Latvia this topic is not well known and as well the literature is very scarce.

The scholarship fund would help me greatly in gathering the necessary literature. With the scholarship money I have as well an intention to visit my friend that studies in Tübingen University in Germany and to check their library about this topic. This university is very well known in the world as a very strong theological university. And the rest of the money I would like to spend in the research of Eastern Orthodox Churches in general focusing on the obtaining the literature that is difficult to find in Latvia.

Reinis Norkarkls, 22 years old. I am the third year student of theology and religious science at the University of Latvia. My academic interests are mainly focused on the Old Testament in its historical and socio-cultural context, with emphasis on the studies of the languages of the Ancient Near East as the essential tool for understanding of the inner regularities of the OT.

The provisional title for my bachelor theses is "The Lexical Means of Description of Prophetic States in the OT". I have already checked our local libraries as to the availability of scholarly literature concerning the respective subject. Although there are some useful articles and even few monographs in the faculty library, it is quite clear to me that the main bulk of information necessary for my research should be ordered from the libraries abroad (including electronic ones functioning on the subscriptional basis). The additional funds would be of a great avail for the preliminary preparation and would give me access to the latest publications on the relevant subject.

Studienreise nach Irland

Mit Unterstützung des VPPN reisten 12 Vikare auf die grüne Insel

Ein Bericht von Antje Schwartau, die zur Zeit Auslandsvikarin in Cambridge ist.

Am Ostermontag dieses Jahres machten wir, 12 nordelbische Vikare, uns auf den Weg nach Irland. Drei Schwerpunkte waren es, denen wir unsere Reise widmeten: der Nordirlandkonflikt, die mittelalterliche Kirchengeschichte und nicht zuletzt die atemberaubenden Naturschönheiten dieses Landes. Gute Laune und eine Atmosphäre von Leichtigkeit begleitete uns die ganze Zeit über. Zur Nachahmung empfohlen! (Hilfe bei der Reisevorbereitung bekamen wir von „Gealtacht“, einem Reiseveranstalter, der sich auf Irland spezialisiert hat: www.gaeltacht.de)

1. TAG: Fahrt in zwei Kleinbussen von Dublin nach Norden. Fast ohne es zu merken haben wir die Grenze zum Nordteil des Landes überquert. Doch die Preisschilder an den Tankstellen – Pfund statt Euro – und die Geschwindigkeitsbegrenzungen – Mph statt Km/h – sind sichere Hinweise: Wir sind in Nordirland. Unsere Herberge für die nächsten Nächte wird ein Kloster sein: Die „Servite Priory“ in Benburb, einem verschlafenen Nest auf dem Land. Der Ordo Servorum Mariae beherbergte hier einmal an die hundert Mönche, heute leben hier nur noch sechs von ihnen. Father Ray, zu-

ständig für die Betreuung der Gäste, serviert uns persönlich das Abendessen. Er trägt normale Freizeitkleidung – die Kutten seien zu unpraktisch. Das riesige Haus zeichnet sich durch seinen maroden Charme aus. Zwei alte Hunde schleichen zwischen den ebenfalls alten Möbeln umher. In einer Vitrine im Flur sind Reliquien aus dem 13. Jahrhundert zu sehen. Father Ray erzählt uns, die wir in tiefe Plüschmöbel gesunken sind, aus der Geschichte des Hauses. Später am Abend beschließen einige den Tag mit einem Bier im einzigen Pub des Ortes.

2. TAG: Wir nehmen an der Morgenmesse teil, die auch von einigen Dorfbewohnern besucht wird. Ganz selbstverständlich wurden wir zur Teilnahme an der Eucharistie eingeladen. „No problem, you`re welcome!“, hatte Father Ray gesagt. Am Nachmittag machen wir einen Ausflug nach Armagh, „The ecclesiastical capital of Ireland“. Der Nationalheilige St. Patrick soll hier im Jahre 432 sein erstes Kloster gegründet haben. Heute ist **Armagh** der Sitz zweier Erzbischöfe – des katholischen und des der Church of Ireland. In der katholischen St. Patrick`s Cathedral sind wir mit dem 82-jährigen, ursprünglich belgischen, Organisten verabredet, der uns eine Unmenge Anekdoten aus seinem Leben erzählt. Er gibt Hörproben seines Orgelspiels zum Besten führt uns auch die Stufen zum Carillon im Turm hinauf. Eine musikalisch begabte Kol-



Die Vikarsgruppe in der Vicar's Hill in Armagh

legin darf mit ihm zusammen „Frère Jacques“ spielen. Die Töne sind über die ganze Stadt hin zu hören.

3. TAG: Belfast. Wir sind verabredet mit Derek Poole (studierte Theologie, irische Literatur und Konfliktforschung) von ECONI (Evangelical Contribution On Northern Ireland), der uns eine Einführung in die Hintergründe des Nordirlandkonfliktes geben soll. Derek beginnt zu erzählen und wir lauschen gebannt. Neben allgemeinen Erläuterungen zur Konfliktforschung und zur Geschichte des Nordirlandkonfliktes erhalten wir interessante Einblicke in seine eigene tägliche Arbeit. Er erzählt auch aus seinem eigenen Leben und wie es vom Konflikt bestimmt wurde und wird. ECONI arbeitet mit Tätern und Opfern des Konfliktes, bringt beide Seiten zusammen und versucht zu moderieren. Wir waren überrascht: In den Medien war lange nicht mehr über

den Konflikt berichtet worden und man hätte meinen konnte, die Lage habe sich entspannt. Doch das Bild, das Derek Poole dagegen zeichnete, war keineswegs optimistisch (und die Ausschreitungen im Sommer dieses Jahres 2005 erinnerten uns an seine Worte ...): anders als noch in den 60er Jahren, leben heute 95% der Nordiren in Wohnvierteln, in denen alle Bewohner derselben Konfession angehören. 87% der heute 16 – 20-Jährigen gaben in einer Umfrage an, noch niemals ein relevantes Gespräch mit jemandem, der der anderen Konfession angehört, geführt zu haben. Nach der Einschätzung Derek Pooles ist der Konflikt alles andere als beigelegt und die Gefahr, dass die Unruhen wieder hoch kochen und die Fronten sich verhärten, nicht gebannt.

In der Arbeit von ECONI ist „Forgiveness“ ein zentraler theologischer Topos. Das Versagen der Kirchen im Konflikt wird klar gesehen. Die Kirchen haben sich selbst ihrer prophetischen Kraft beraubt, indem sie Partei ergriffen und nicht klar genug Stellung bezogen. ECONI versucht dagegen, die der Kirche eigenen Heilungskräfte wieder zu beleben und ihre Rolle als „prophetic healing community“ zu stärken. (**Mehr Informationen: www.ECONi.org**).

Für den Nachmittag haben wir eine so genannte „Terror-Tour“ gebucht. Ein Bus bringt uns zu den lokalen Brennpunkten der „troubles“. Wir fahren mitten durch die Stadt, immer wieder entlang einer der „Peace lines“ – einer durch Mauern, Zäune und Stacheldraht gesicherten Grenzlinie zwischen zwei Wohnvierteln. Wandmale-

reien und Graffitis der verschiedenen Parteien zieren die Hauswände und Zäune. Gedenkstätten erinnern an die „Märtyrer“ der Konflikte.

4. TAG: Wir verlassen Benburb. Nächste Station: Downings auf der Donegal-Halbinsel. Es geht entlang der felsigen Küste. Die Augen können sich nicht satt sehen: Das Meer, Schafherden an steilen Hängen, gelb blühende Ginsterbüsche, aufregend schmale und steile Serpentinstraßen. Wir klettern über die **Rope-Bridge** zur Insel „Carrick-a-Rede“ und auf den Stufen des „Giant’s Causeway“, einer kuriosen Felsformation

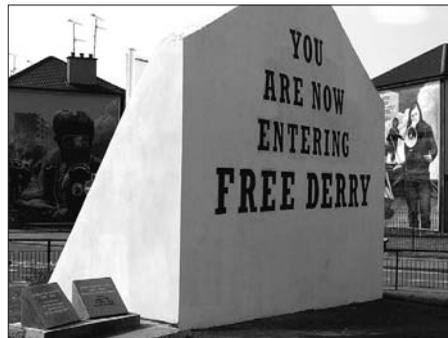


vulkanischen Ursprungs: Sechseckige Säulen ragen am Meerufer empor und bilden eine Stufenlandschaft, in der herumzukraxeln uns eine kindliche Freude bereitet. Spät kommen wir in Downings an, wo die Wirtin schon mit dem Abendessen wartet.

5. TAG: Glencolumkille steht auf dem Programm. Dieses kleine Nest an der Nordwestküste Irlands geht zurück auf Columban, der hier ein Kloster gründete. Unter dem alten Steinkreuz,

einem der ältesten in Irland, halten wir eine kurze Andacht und erkunden dann den Ort, dessen Hauptattraktion ein Freilichtmuseum ist, das das Leben der Landbevölkerung vom 16. bis zum 19. Jahrhundert zeigt.

6. TAG: Heute besuchen wir Bischof Hegarty, den katholischen Bischof von Derry. Er hat sich genau eine Stunde Zeit für uns genommen. Sehr diplomatisch spricht er über den Konflikt. Die Audienz endet mit dem gemeinsam (deutsch!) gesprochenen Vaterunser und Segen. Danach sehen wir uns die Stadt **Derry** an. Hier nahmen die Unruhen mit dem „Bloody Sunday“ ihren



Anfang. Wandmalereien, Gedenktafeln und Peace-lines finden sich auch hier. Außerdem hat Derry aber auch eine wunderschöne Altstadt, auf deren Mauern es sich sehr schön spazieren lässt.

7. TAG: Heute brechen wir wieder Richtung Dublin auf. Auf dem Weg dorthin besuchen wir Newgrange, ein 5000 Jahre altes steinernes Sonnenheiligtum. Ein Tunnel aus Felssteinen führt uns ins Innere des Erdwalls.

Einmal im Jahr, am Tag der Winter-
sonnenwende wird es erleuchtet von
den Strahlen der aufgehenden Son-
ne. Ein Schauspiel, das wunderbar
sein muss, für uns Touristen aber nur
mit einer elektrischen Sonnenatrappe
nachgestellt werden kann. Abends er-
reichen wir Glencree, ein Zentrum für
internationale Fridensarbeit, das un-
sere Herberge für die nächsten Näch-
te sein wird.

8. TAG: Wandertag. Wir wandern um
„Glendalough“ herum, das „Tal der
zwei Seen“ – herrlich! Zuvor haben
wir die mittelalterliche Klosteranlage
im Tal besichtigt, die im 6. Jahrhun-
dert gegründet wurde.

9. TAG: Dublin. Nach einer kurzen
gemeinsamen Sightseeingtour (High-
light: Das „Book of Kells“ im Trinity
College) trennt sich die Gruppe. Ei-
nige gehen abends zum Evensong in
der St. Patrick`s Cathedral. Der Ge-

sang in der Atmosphäre der Kirche ist
wunderschön.

10. TAG: Besuch in der deutschen lu-
therischen Gemeinde in Dublin, Ade-
laide Road 24. Pastor Mayer erzählt
sehr anekdotenreich von seiner Ar-
beit. Der Nachmittag steht zur freien
Verfügung. Von einigen Kollegen sehr
geschätzter Aufenthaltsort: Das Café
der Touristinformation, die in einer al-
ten Kirche untergebracht ist.

11. TAG: Der letzte Tag steht zur frei-
en Verfügung: Bummeln, Andenken
kaufen, noch mal ins Museum gehen,
Sachen packen.

Antje Schwartau, z.Z. Cambridge

Ihre Internetadresse ist gefragt

Im Vorstand haben wir über Vereinfachungen beraten. Gesprächsweise
haben wir es für hilfreich empfunden, wenn wir bestimmte Nachrichten
schnell an Sie als Mitglieder weitergeben könnten: Termine, Vorgänge in
der NEK und ähnliches. Das geht am bequemsten - Sie ahnen es schon
- über das Internet. Wir wollen nicht unnötig ihre mailbox voll-müllen.
Nur wirklich Wichtiges soll an Sie weitergegeben werden. Vielleicht ist es auch
sinnvoll, das FORUM auf diesem Weg zu verschicken. Wenn Sie daran
teilnehmen möchten, dann schicken Sie bitte ein e-Mail an meine Adresse
helmutbrauer@aol.com. Als **Betreff** „Meine e-Mail Verbindung“ als **Inhalt**
des e-Mails Ihre „normale“ Adresse.

Vielen Dank! *Helmut Brauer*

Meinung, Anregung, Kritik

Was ich schon immer einmal über
(m)eine Nordelbische Kirche sagen
wollte!

Was ärgert Sie? Was würden Sie gerne
verändern?

Wir laden Sie herzlich ein, Ihre Meinung,
Anregung oder Kritik uns mitzuteilen.

Sie haben die Möglichkeit,
Forum einmal all das
mitzuteilen, was Sie für
wichtig und richtig hal-
ten.

im nächsten

Freier Sprechsaal

Uns ist Ihre Meinung wichtig!

wolfgang Hohensee, Schriftführer

Mein Wunschzettel als Rechnungs- und Adressenführer

Betrifft:

Ummeldungen

Für die Mitteilung Ihrer **neue Adresse** an mich benutzen Sie bitte das neue Formular auf der nächsten Seite. Wenn Sie mir die Änderungen formlos mitteilen, belassen Sie es nicht nur bei der neuen Anschrift, sondern teilen mir bitte auch noch Telefonnummer, Dienststelle und Änderung Ihres Status mit. Vergessen Sie nicht die Mitteilung, ob sich Ihre **Bankverbindung** ändert oder nicht ändert. Denn jede „Rücklastschrift“ berechnet die Bank mit stolzen 3 EUR - und das Geld wollen Sie doch sicher sparen!

Da unser Adressenprogramm keinen Speicher für zukünftige Ereignisse hat, hilft es mir, wenn die Meldung nicht länger als einen Monat vor dem Umzug erfolgt. Sie kann dann sofort wirksam werden. Bitte beachten Sie: Die Adressenänderung müssen schon in der ersten Woche eines Monats an das „Pfarrerblatt“ weiter gegeben worden sein. Bei später eingehender Änderungsmeldung kann Ihnen das Pfarrerblatt in dem betreffenden Monat noch nicht an die neue Anschrift zugestellt werden.

Betrifft:

Mitglieds-Bestätigungen für die Versicherungen

Wenn Sie eine Bestätigung der Mitgliedschaft für die Versicherung benötigen, lassen Sie es mich per e-Mail, Fax, Brief oder Telefon wissen. Ich schicke von mir aus dann per Fax eine Bestätigung Ihrer Mitgliedschaft direkt an die Versicherung, die daraufhin das Weitere veranlasst.

Bitte schicken Sie mir KEINE Vertragsabschlussformulare! Die von Ihnen im Zusammenhang eines Versicherungsabschlusses unterschriebenen Formulare schicken Sie bitte **direkt an die Versicherung !**

Vielen Dank!

Und so bin ich erreichbar:

Helmut Brauer, Binnenland 14c, 23556 Lübeck. Telefon 0451/8092106;
Fax 0451/8092095; e-Mail: helmutbrauer@aol.com

Umzug und Kontoänderung

Ich bin umgezogen!

Name

Vorname

Neue Adresse

Straße

PLZ

Ort

Tel.

Status (Vik., PzA, P/in, Em.):

Kirchengemeinde/Dienststelle

Kirchenkreis

Änderung gültig ab

Meine Kontoverbindung hat sich geändert!

Kontoinhaber Name

Vorname

Neue Kontoverbindung

Bank oder Sparkasse

BLZ

Kontonummer

Änderung gültig ab

Einzugsermächtigung

Ich in damit einverstanden, das mein Mitgliedsbeitrag für den **Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.** von meinem Konto per Lastschrift abgebucht wird:

Ort/Datum

Unterschrift

Kassenführung mit Geka Version 4.0.7

Das Programm, das Kassenführung leicht macht - und preiswert

Wer vermeidbare EDV-Kosten bei der Kassenführung wirklich vermeiden will, kommt an GeKa nicht vorbei: Sicher, effizient, umfangreich und vor allem unschlagbar preisgünstig findet das starke Programmsystem GeKa schon seit Jahren Anwendung in Einzelgemeinden ebenso wie in Kirchenkreisen und großen Buchungsstellen. Vom VPPN herausgegeben, liegt es jetzt in der Version 4.0.7 vor mit erneut erweitertem Funktionsumfang.

GeKa, das Gemeinde Kassenprogramm, das Kassenführung leicht macht



GeKa 4.0.7



Einige Leistungsmerkmale:

- Zahlreiche praxisorientierte Listen für Drucker, Bildschirm oder Datei
- Stapelbuchungen für „schwebende Buchungen“ (oder Überweisungen).
- Schnittstelle zur Übernahme externer Buchungsdaten im Format SDF, ASCII oder dBase.
- Übernahme des Haushaltsansatzes des Vorjahres ins neue HH-Jahr mit Zu- oder Abschlägen in %
- Schnittstelle zur Übernahme von ZGAST-Personaldaten
- Exportfunktion in Tabellenkalkulationen
- Automatisierter Jahresabschluss
- Erstellung eines Doppelhaushaltes
- Investitionshaushalt
- **Erstellung von DTAUS- Bank-Überweisungsdateien beim Buchen.**
- **Zahlreiche und praktische Filtermöglichkeiten zu Steuerung der Ausdrücke.**
- **Zusammenführung von dezentralen Bezirkskassen in eine zentrale Hauptkasse**



Copyright

Andreas Schleicher
Helmut Brauer



(C) 2005

Neupreis 484 EUR. Updates von 3.xx oder früher: 148 EUR.

Information: Helmut Brauer, Binnenland 14c, 23556 Lübeck, 0451/801277

Bestellung per Fax an Firma Michael Brauer, Lübeck, Fax 0451/2962931

Haushalt 2006 und Jahresrechnung 2004

Der Vertretertag am 7. November 2005 hat die Jahresrechnung für 2004 abgenommen und den Haushalt für 2006 beschlossen. -

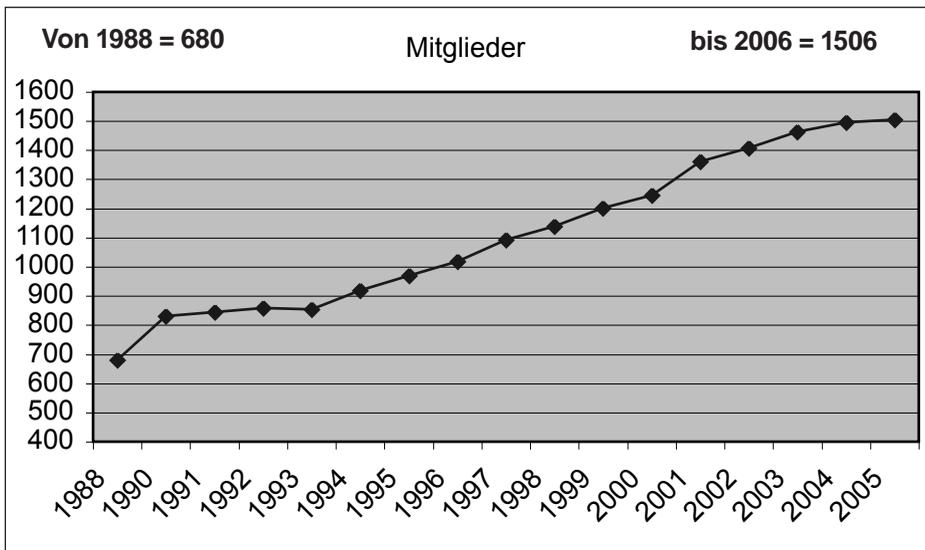
Die **Jahresrechnung 2004** schließt in der Hauptkasse in Einnahmen und Ausgaben mit 128.840,84 EUR. Darin sind die Rücklagebewegungen enthalten. Deswegen weichen die Zahlen erheblich von denen der Haushaltsplanung ab. Haupteinnahmequelle sind die Mitgliedsbeiträge in Höhe von ca. 60.000 EUR. Auf der Ausgabenseite sind als Hauptposten zu nennen die Verbandsumlage mit ca. 14.800 EUR, die Kosten für Pfarrerblatt und Kalender mit ca. 21.100 EUR und der Geschäftsaufwand mit ca. 18.500. Die Jahresrechnung der Hilfskasse schließt mit 16.637,34 EUR in Einnahmen und Ausgaben. - Der Verein war jederzeit in der Lage, seinen finanziellen Verpflichtungen nachzukommen. Dem Kassenführer wurde Entlastung erteilt.

Die **Haushaltsplanung für 2006** sieht in der Hauptkasse 63.400 EUR in Einnahmen und Ausgabe vor, in der Hilfskasse 19.002 EUR in Einnahmen und Ausgaben. An Beihilfen und Unterstützungen sind für 2006 ca. 13.000 EUR vorgesehen. Darin sind enthalten die Stipendien an der Theologischen Fakultät Lettlands, sowie mögliche Beihilfen bzw. Darlehen an die Mitglieder in Notlagen. Das geschieht auf Antrag.

Zum **Einzug des Mitgliedsbeitrages**: Das Bankeinzugverfahren hat die Arbeit erheblich vereinfacht. Der Mitgliedsbeitrag wird von mir vierteljährlich eingezogen immer im letzten Monat des Quartals. Falls Sie aus steuerlichen Gründen einen Beleg über den Beitrag benötigen, reicht der entsprechende Bankauszug, bzw. die entsprechenden Bankauszüge zur Vorlage beim Finanzamt aus.

Helmut Brauer

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen



Versicherungen und Rabatte



HKD
Wegweisende
Einkaufskonzepte

Sonderkonditionen beim KFZ-Kauf



kirchenshop.de
Wegweisende Einkaufskonzepte

Die HKD hält **Rahmenverträge** mit renommierten PKW Herstellern/Händlern und bietet Ihnen **Rabatte** auf den Listenpreis bei:

Audi	BMW	Citroen
Chrysler	Ford	Honda
Jaguar	Jeep	KIA
Land Rover	Mini	Mitsubishi
Nissan	Opel	Peugeot
Renault	Rover	Saab
Seat	Skoda	Smart
Toyota	Volvo	VW

Die Kostenersparnis beträgt:
 bis zu 32,0% für Dienstwagen
 bis zu 32,0% für dienstlich genutzte Privatzulassungen
 bis zu 19,5% für die private Nutzung

Um die Angebote nutzen zu können, wenden Sie sich zunächst an die HKD!

HKD Handelsgesellschaft für Kirche und Diakonie mbH Herzog-Friedrich-Str. 45 24103 Kiel	Telefon 0431/663247-01 Telefax 0431/663247-47	Internet www.kirchenshop.de www.hkd.de E-Mail Info@hkd.de
--	--	--

Dienstwagen:
Das Fahrzeug wird direkt auf Ihre Einrichtung zugelassen.

Privatzulassung/dienstliche Nutzung:
Das Fahrzeug wird auf den Mitarbeiter zugelassen. Wir benötigen eine Bestätigung Ihres Dienstverhältnisses durch den Arbeitgeber, sowie eine Bestätigung, dass das Fahrzeug dienstlich genutzt wird.

Private Nutzung :
Wir benötigen eine Bestätigung Ihres Arbeitgebers über das Dienstverhältnis.

Unsere Leistungen sind für Sie **kostenlos**.

Informationen, sowie **weitere Angebote** zu den Themenbereichen Mobilität, Gebäude, Service und Kommunikation, erhalten Sie bei unserem HKD-Team in Kiel.

Sie sind 24 Stunden am Tag für andere da ...



... und zwar das ganze Jahr. In der Gemeindearbeit, in der Seelsorge, in Gottesdiensten und deren Vorbereitung. Nicht nur die Sorge um andere ist wichtig, sondern auch der eigene Schutz.

Sie finden uns, wo Kirchen, Diakonie und Caritas lebendig sind. Und wir kümmern uns um Ihren Versicherungsschutz in allen Lebensbereichen. Wir engagieren uns genau da, wo Sie sich engagieren.

Speziell für Sie als Mitglied im Pfarrverein gibt es **Sonderkonditionen** von bis zu 17 % auf Kfz-, Sach-, Haftpflicht-, Unfall- und Rechtschutzversicherungen. Durch einen Rahmenvertrag erhalten Sie zusätzlich Beitragsvorteile von bis zu 5,5 % auf Lebens- und Rentenversicherungen.

Informieren Sie sich!

Regionaldirektion Nordelbien
 Max-Zelck-Str. 1, 22459 Hamburg
 Telefon (0 40) 6 55 59 11, Telefax (0 40) 6 51 54 08



**BRUDERHILFE PAX
 FAMILIENFÜRSORGE**
 Versicherer im Raum der Kirchen
www.bruderhilfe.de info@bruderhilfe.de

Der VPPN hat zum 1. Januar 1997 mit der Bruderhilfe Kassel eine neue Rahmenvereinbarung abgeschlossen. Inhalt dieser Vereinbarung ist, dass Mitglieder unseres Vereins und deren Ehepartner (nicht Kinder!) für alle Versicherungsverträge bei der Bruderhilfe auf ihre Beiträge folgende Nachlässe erhalten:

Kraftfahrtversicherung	7 %
Sach-, Haftpflicht-, Unfallversicherung	17 %
Rechtschutzversicherung	17 %

Der Nachlass wird gewährt auf den jeweiligen Nettobetrag und gilt für alle Verträge, die mit einer Mindestlaufzeit von einem Jahr abgeschlossen sind. Umfang und Leistung der Versicherungen bleiben unverändert!

Wer als Vereinsmitglied von dieser Möglichkeit, Geld zu sparen, bisher noch nicht Gebrauch, sollte es tun. Kolleginnen und Kollegen, die bisher noch nicht Mitglieder des VPPN sind, können durch ihren Vereinsbeitritt ebenfalls in den Genuss der finanziellen Vorteile der Rahmenvereinbarung gelangen. Leichter kann man kein Geld sparen!

Bk.

Vereinsvorstand

Namen und Anschriften

Vorsitzender:

Pastor Lorenz Kock, Milchstraße 18, 23730 Altenkrempe, Tel. 0 45 61/44 17, Fax 0 45 61/42 10

Stellv. Vorsitzender:

Pastor Dr. Hans-Joachim Ramm, Hauptstr. 3, 24848 Kropp, Tel. 0 46 24/80 29 93, Fax 0 46 24/13 17

Schriftführer:

Pastor Wolfgang Hohensee, Rönneburger Straße 48a, 21079 Hamburg, Tel. u. Fax 040 / 763 79 81

Rechnungsführer:

Pastor Helmut Brauer, Binnenland 14 c, 23556 Lübeck,
Tel. 04 51/ 80 92 106 (d.) und 80 19 71 (p), Fax 04 51/80 92 095
helmutbrauer@aol.com

Beisitzende:

Pastor Christian Asmussen, Am Pohl 13, 23566 Lübeck, Tel. 04 51/60 35 12
Pastor Hans-Christian Asmussen, Am Hohenkamp 27, 23843 Bad Oldesloe, Tel. 0 45 31/88 62 50
Pastor Andreas Kosbab, Weinberg 1, 24147 Kiel, Tel. 04 31/78 62 271
Pastor Gottfried Lungfiel, Lauweg 18, 21037 Hamburg, Tel. 040/73 72 753
Pastor Hans-Martin Nielsen, Westersteig 26, 25899 Niebüll, Tel. 0 46 61/63 90
Pastor Reinhart Pawelitzki, Wilhelm-Lobsien-Straße 12, 24782 Büdelsdorf, Tel. 0 43 31/3 22 51
Pastor Ludwig Rückheim, Hauptstraße 22, 23714 Neukirchen, Tel. 0 45 23/22 04

Bankverbindung

EDG Kiel (BLZ 210 602 37) Kto.-Nr. 31 607

Adressen

Internet: www.vppn.de
E-Mail: info@vppn.de

Monatliche Mitgliedsbeiträge des VPPN

(gültig ab 01.07.2004 - steuerlich absetzbar)

Pastorinnen / Pastoren	4,00 €
P. z. A.	2,50 €
Vikarinnen / Vikare	1,50 €
Ehepaare	1,5 Beiträge

IMPRESSUM:

Herausgeber: Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e.V.
Postanschrift: Milchstraße 18, 23730 Altenkrempe

Auflage: 2.500

Schriftleitung: Wolfgang Hohensee, Rönneburger Straße 48 a, 21079 Hamburg,
Redaktionsschluss: 1. Februar 2006

Herstellung: Norddruck Neumann GmbH & Co. KG, Wellseedamm 18,
24145 Kiel



Beitrittserklärung

Hiermit trete ich mit Wirkung vom

dem **Verein der Pastorinnen und Pastoren in Nordelbien e. V.** bei

Pers.-Nr. _____

Anrede/Titel: _____

(Ihre Pers.-Nr. finden Sie auf Ihrem Gehaltszettel links oben)

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

Tel.: _____

PLZ: _____

Ort: _____

Gemeinde: _____

Kirchenkreis: _____

Geboren am: _____

Ordiniert am: _____

Eingeführt am: _____

Ich bin: Pastor(in)

Pastor(in) i.R.

PZA

Vikar(in)

(Zutreffendes bitte ankreuzen)

Ich bin damit einverstanden, daß mein Mitgliedsbeitrag von meinem Konto per Lastschrift abgebucht wird. Änderungen meiner Bankverbindung teile ich mit.

Geldinstitut: _____

BLZ: _____

Konto-Nr: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Absender:

An den Verein
der Pastorinnen und Pastoren
in Nordelbien e.V.
Herrn Pastor Lorenz Kock
Milchstraße 18

23730 Altenkrempe